GUTEN MORGEN

Uwe Uhu

Einfach mal abregen

Naomi Campbell musste sie machen, Justin Bieber und Kanye West ebenso, und auch Donald Trump würde sie gut zu Gesicht stehen – die Rede ist von einer Wuttherapie. Aber bräuchten wir die nicht sowieso alle? Irgendwie regt sich ja heute jeder über jeden auf. Die AfD über die Bundesregierung, die Corona-Leugner über den Mund-Nasen-Schutz, und die Freigerichter sehen beim Thema Straßenausbaubeiträge so rot wie die Flörsbachtaler beim Anblick von Windrädern. Was also tun? Experten raten zum Sport. Warum nicht? Statt vor dem Rathaus gegen die Straßenbeiträge zu protestieren, könnten die Freigerichter auch beim Joggen ihr Mütchen kühlen. Nun gut, an manchen Stellen im Ortsgebiet wäre das wohl eher ein Hindernislauf über Schlaglöcher, aber Parcours stehen ja ohnehin hoch im Kurs. Oder die Corona-Leugner. Statt sich und ihre Mitmenschen bei Demonstrationen zu gefährden, könnten sie auch auf einen Boxsack einschlagen – oder auf einen Teddybär, der eine Gesichtsmaske trägt. Ein anderer Tipp von Experten ist es, aus der Konstellation, die ein Ärgernis heraufbeschwört, auszusteigen. Oft soll es schon genügen, einfach das Zimmer zu verlassen. In diesem Sinne, liebe Wutbürger: Verlassen Sie doch einfach mal Ihre Facebookgruppe und genießen Sie den Spätsommer.

VOR ZEHN JAHREN

. . . zog der Vorsitzende des damaligen **Sängerkreises Gelnhausen**, Klaus Ritter, eine positive Bilanz aus dem Chorfestival in der Barbarossastadt. Fast 40 Vereine hatten sich an dem mehrtägigen Spektakel in der historischen Altstadt beteiligt.

... weihte Kreisschuldezernent Günter Frenz den neuen naturwissenschaftlichen Bereich und die neue Werkstatt an der Gelnhäuser **Philipp-Reis-Schule** ein.

... gründete sich der „**Aktionskreis Aktives Niedermittlau“**. Die 30 Mitglieder der Gründungsversammlung wählten Behrad Farhan zu ihrem Vorsitzenden. Ziel des Vereins war es unter anderem, die Alte Schule nachhaltig mit Leben zu füllen.

... tummelten sich zahlreiche Besucher der **Bad Orber Kerb** auf dem Krammarkt. Parallel zu der Veranstaltung hatten die Geschäfte in der Kurstadt am verkaufsoffenen Sonntag geöffnet. Zur Eröffnung des zweiten Tages spielte der Musikverein Cäcilia Bad Soden im großen Festzelt.

IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen

Verlag/Redaktion
Telefon: (06051) 833-201
Telefax: (06051) 833-230
E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb
Telefon: (06051) 833-299
Telefax: (06051) 833-288
E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigen/Prospekte
Telefon: (06051) 833-244
Telefax: (06051) 833-255
E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

www.gnz.de
www.facebook.com/gnzonline

Rettungskonzept liegt auf dem Tisch

Parteiübergreifende Initiative will Lorbass erhalten / SPD kündigt Eilantrag an

Gelnhausen (re/mab). Mitte September soll die Gelnhäuser Szenekneipe „Lorbass“ ihre Pforten schließen. Hintergrund sind die Folgen der Corona-Pandemie. Jetzt hat sich eine parteiübergreifende Initiative zum Erhalt des Clubs gegründet. Wie die beiden Sprecher, Alexander Schopbach und Julia Hott, in einer Pressemeldung informieren, liege bereits ein tragfähiges Konzept für den Weiterbetrieb auf dem Tisch. Unterdessen kündigt die SPD an, gemeinsam mit CDU, Grünen und FDP noch in der kommenden Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch einen Eilantrag einzubringen, um einen Umbau der Kneipe zu verhindern.

Durch den Biergarten konnte sich das Lorbass in den warmen Monaten über Wasser halten, im Herbst fällt diese Option weg. Jetzt will eine parteiübergreifende Initiative das Aus für die Kult-Kneipe verhindern. FOTO: RE

„Das Lorbass gehört zu Gelnhausen wie die Marienkirche, und wir werden alles Menschenmögliche für den Erhalt der Kult-Kneipe unternehmen“, betonen die Sprecher der neuen Initiative in ihrer Mitteilung. Generationen hätten in den vergangenen 40 Jahren hier ihre Jugendzeit verbracht, Freundschaften für‘s Leben geschlossen oder ihre Liebe gefunden. „Schon lange ist der Szeneclub am Bahnhof Kulturgut und erfüllt eine wichtige soziale Funktion als Location für Jugendliche, Livemusik-Fans und Partygänger aus der ganzen Region und darüber hinaus.“

Es ist eine klare Ansage, mit der sich die Initiative zu Wort meldet, die sich in den vergangenen Tagen gegründet hat, nachdem bekannt wurde, dass die Kneipe aufgrund der wirtschaftlichen Situation in der Corona-Pandemie ihre Türen am 12. September schließen muss. Der Initiative gehören Stammgäste, ehemalige Besucher und Kulturschaffende, aber auch Vertreter unterschiedlicher Parteien und die Mitarbeiter des Clubs an.

„Stadt verfügt über geeignete baurechtliche Instrumente“

„Bereits nach dem ersten Treffen der Initiative stand zu unserer Überraschung fest, dass es sehr wohl ein tragfähiges, nachhaltiges und durchkalkuliertes Konzept zum Weiterbetrieb gibt“, teilen die Sprecher Alexander Schopbach und Julia Hott mit. Das Konzept komme aus den Reihen des aktuellen Lorbass-Teams. „Denn mit Betriebsleiter Alexander Schmidt und dem langjährigen Mitarbeiter Nicolas Jung haben sich zwei tragende Säulen des Lorbass seit Monaten intensiv auf die Übernahme des Clubs vorbereitet, so wie sie es mit dem langjährigen Pächter eigentlich vereinbart hatten“, berichten Schopbach und Hott. Für die beiden Sprecher steht nach den Gesprächen in den vergangenen Tagen fest: „Es darf jetzt nicht darum gehen, den Abgesang auf das Lorbass anzustimmen. Vielmehr appellieren wir gemeinsam mit unseren Mitstreitern an die Stadtpolitik und die Stadtgesellschaft, alles zu unternehmen, um das Lorbass zu erhalten, einen möglichst reibungslosen Weiterbetrieb zu ermöglichen und eine Umwandlung in Büroflächen zu verhindern.“

Wie die Initiative betont, zähle der Club zu den unverzichtbaren Standbeinen des jugendkulturellen Lebens in Gelnhausen: „Das Lorbass steht heute generationsübergreifend für eine alternative Gelnhäuser Szene, mit der sich eine ganze Region identifiziert“, sagen die beiden Sprecher. Dass all das selbst in Corona-Zeiten hygienekonform und betriebswirtschaftlich funktioniere, stehe nach den Gesprächen mit dem Lorbass-Team außer Frage.

Jetzt appelliert die Initiative an Stadtgesellschaft und Politik, aktiv zu werden und sich für einen Weiterbetrieb einzusetzen. Ausdrücklich betonten Hott und Schopbach, dass es betreffende baurechtliche Instrumente gäbe, die im Bereich der Stadtpolitik lägen. „Mir nichts dir nichts einfach mal eine Kneipe in Büroflächen umzuwandeln, funktioniert in diesem Fall nicht so einfach. Da bedarf es nach unserem Kenntnisstand mindestens einmal der Zustimmung des Magistrates.“

SPD: Stadt soll zwischen Betreiber und Eigentümer vermitteln

Bereits in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten will die SPD gemeinsam mit CDU, Grünen und FDP einen Dringlichkeitsantrag einbringen, mit dem eine Umwandlung der bisherigen Gastronomieräume in Büroflächen oder andere Umnutzungen versagt werden soll. „Wir wollen, dass die Liegenschaft, die heute das Lorbass beheimatet, auch künftig als Gastronomie genutzt und das Konzept des Lorbass durch einen neuen Pächter oder Betreiber fortgeführt wird. Dafür liegt ein tragfähiges Konzept vor“, teilen auch die Sozialdemokraten in einer weiteren Pressemeldung mit. Entscheidend sei, dass kurzfristig kein Umbau und keine Umnutzung erfolgten, betont Stadtverordneter Yannick Dudene.

„Für uns gehört das seit Jahrzehnten etablierte Kneipenviertel, das als Bermudadreieck bekannt ist, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof schlicht und einfach zu Gelnhausen und ist ein Teil unserer lebendigen Stadtkultur.“

Genau hier setzte der Eilantrag an: „Jedem dürfte klar sein, wenn die heutigen Räumlichkeiten erst einmal umgebaut und anders genutzt werden, dann sind Nägel mit Köpfen gemacht, und es gibt keine Perspektive mehr für die Kult-Kneipe oder eine Art der gastronomischen Nutzung“, sagt Dudene. Das dürfe man im Hinblick auf die Stadtentwicklung nicht kommentarlos hinnehmen. „Auch wenn sich natürlich gastronomische Angebote fortentwickeln, so geht es hier auch um eine grundsätzliche Frage“, meint der Sozialdemokrat weiter.

Baurechtliche Grundlage der Forderung sei, dass das Bahnhofsumfeld in Gelnhausen als Sanierungsgebiet ausgewiesen ist. Bei der Umnutzung von Liegenschaften im Geltungsbereich von Sanierungsgebieten müsse der Magistrat als Sanierungsbehörde zustimmen. Ohne die Zustimmung durch das höchste Gremium der Stadt könne keine kurzfristige Umwandlung in Büro- oder Geschäftsflächen erfolgen. „Die sanierungsrechtliche Genehmigung darf versagt werden, wenn eine Entwicklung in einem Sanierungsgebiet den Sanierungszielen zuwiderläuft oder sie gar unmöglich macht“, heißt es weiter in der Mitteilung. Dies sei hier eindeutig der Fall, betont SPD-Fraktionschef Ewald Desch: „Das Untergehen des Lorbass, das die Stadtkultur und Kneipenszene im Main-Kinzig-Kreis nachhaltig prägt, führt unserer Meinung nach zu einer negativen Veränderung der Sozialstruktur des Bahnhofsumfeldes.“ Die Sozialdemokraten weisen darauf hin, dass sich insbesondere das Lorbass, das Café Merlin und das Treibhaus durch ihr abwechslungsreiches Angebot ergänzten.

Das Lorbass biete darüber hinaus Nachwuchsbands aus der ganzen Region die Chance, ihre Musik nicht nur Freunden, sondern auch vor neuem Publikum zu präsentieren. Den kulturellen Kristallisationspunkt gelte es nicht nur zu erhalten, sondern ihm zudem auch den Raum für Erweiterungen zu geben. „Dies wollen wir in der verbindlichen Bauleitplanung, die jetzt folgen muss, abgesichert wissen“, sagt Yannick Dudene.

Die möglichen künftigen Betreiber hätten sich in den zurückliegenden Monaten intensiv auf die Übernahme der Kneipe vorbereitet, stimmt die SPD der neuen Initiative zu. „Hier stellen wir uns konkret vor, dass die Stadt zwischen den Interessenten und dem Hauseigentümer vermittelt, um einen wichtigen Baustein in der Gelnhäuser Kneipenszene zu erhalten“, meint Dudene.

Umsatz in der Pandemie um mehr als 50 Prozent gesunken

In der vergangenen Woche hatte Betreiber Heiner Hartmann bekannt gegeben, dass die Kneipe aufgrund der Folgen der Corona-Krise schließen muss. Zwar hätte sich das Lorbass mit einem Biergarten in den warmen Monaten über Wasser halten können, in der kalten Jahreszeit falle diese Option allerdings weg. Auch eine Soforthilfe in Höhe von 10 000 Euro sei angesichts der dramatischen Umsatzeinbußen von mehr als 50 Prozent seit Beginn der Krise nahezu wirkungslos geblieben. Inhalte zum Konzept, mit dem der Weiterbetrieb ermöglicht werden soll, sind bislang nicht bekannt.

Zwei Fußballmannschaften unter Quarantäne

Elf neue Infektionen im Main-Kinzig-Kreis / Eine Person im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben

Main-Kinzig-Kreis/Hanau (re). Das Gesundheitsamt des Main-Kinzig-Kreises hat am Wochenende insgesamt elf neue laborbestätigte Infektionen mit dem Corona-Virus gemeldet. Eine Person aus Hanau ist im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben. Zusätzlich mussten zwei Fußballmannschaften im Altkreis Schlüchtern unter Quarantäne gestellt werden. Betroffen sind die SG Schlüchtern und die SG Kressenbach/Ulmbach. Das Gesundheitsamt hat mit der Nachverfolgung der Kontakte der infizierten Personen begonnen. Auch die Vorstände der Vereine wurden bereits über die Vorfälle informiert (siehe weiteren Artikel auf Seite 13).

Vier der insgesamt elf Neuinfizierten wohnen in Hanau, drei sind in Maintal gemeldet. Zwei Betroffene wohnen in Großkrotzenburg, die beiden anderen leben in Erlensee und Schöneck. Eine Person ist im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben. Damit liegt die Gesamtzahl der Menschen, die sich seit dem Beginn der Pandemie im Main-Kinzig-Kreis nachweislich mit dem Corona-Virus infiziert haben, bei 1 139 Menschen. Das Gesundheitsamt betreut aktuell 208 aktive Fälle. 51 Menschen sind im Zusammenhang mit Covid-19 gestorben.

Hanau setzt auf neues Desinfektionsverfahren

Unterdessen geht die Stadt Hanau eine strategische Partnerschaft mit dem Unternehmen Heraeus ein. Ziel ist es, Krankenhäuser, Busse, Schulen und Sporthallen mithilfe eines neuen Verfahrens zu desinfizieren, das die Heraeus-Tochter Noblelight derzeit entwickelt. Ultraviolettes Licht soll Covid-19-Erreger sicher und chemikalienfrei abtöten. Er setze alles daran, dass Noblelight das Verfahren so schnell wie möglich an vielen Orten in der Stadt einsetze, sagte Oberbürgermeister Claus Kaminsky jetzt bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Vertretern des Unternehmens. Die UV-Technologie von Noblelight stimme ihn hoffnungsvoll, „dem Virus ein Stück weit Herr zu werden“.